



1. WOCHE - THEOLOGISCHER IMPULS „WASSER“

EINE WOCHE ZEIT ... FÜR MEINEN WASSERFUßABDRUCK

Kaum ein anderes Element hat eine ähnliche Bedeutung für die Erzählungen der hebräischen Bibel und des Neuen Testaments wie das Wasser. Wasser steht zu Beginn der Bibel „und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser“ (Gen 1,2) und an deren Ende „... und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst“ (Offenbarung 22, 17).

Wenn die Bibel von Wasser spricht, ist immer zugleich das reale, lebenspendende, erfrischende, reinigende Element gemeint und auch seine metaphorische Bedeutung. Wasser bedeutet Fruchtbarkeit und Wachstum (Psalm 104,10), ist Segensgabe Gottes vom Himmel und aus der Tiefe der Erde. Das frische Quellwasser ist Inbegriff göttlichen Segens: „Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser“ (Psalm 23,2).

Wasser und Brot zu geben, sind die Zeichen der Gastfreundschaft von alters her. Allerdings ist Wasser im Lebensalltag der Menschen des Vorderen Orients immer mit der Erfahrung von Wasserlosigkeit verknüpft. Die Wüste als Ort fehlenden Wassers und das Meer als bedrohliches Übermaß an Wasser sind immer zusammengedacht. Die Erzählung von der Sintflut (Gen 1,7) reflektiert Wasser als das alles Leben zerstörende Element. In der Erinnerung des Volkes Israel ist Gottes rettendes Handeln häufig mit der Eindämmung von Wassermassen verbunden. In der Erzählung von Israels Durchzug durch das Schilfmeer (Gen 14) wird von der drohenden Gefahr des Verdurstens und von der nicht minder gefährlichen Situation des Ertrinkens berichtet. Wasser ist entweder zu wenig oder zu viel vorhanden. Doch Gott gibt es für alle im rechten Maß. Die Heilszeit für alle Menschen wird mit dem Bild bewässerter Gärten und nie versiegender Wasserquellen beschrieben (Jes. 12,3; 58,11).

Und das Neue Testament stellt sich in diese Hoffnungstradition. Von denen, die an Jesus glauben, werden Ströme lebendigen Wassers ausgehen (Joh 7,38). In der Taufe verdichtet sich die reinigende und rettende Wirkung des Wassers. Der Täufling wird untergetaucht, erlebt das Lebensbedrohliche des Elements und entsteigt gereinigt und gerettet dem Wasser. „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße“, predigt Johannes der Täufer (Mt 3,11). Jesus ist im Neuen Testament derjenige, der den lebensbedrohlichen Sturm auf dem See Genezareth stillt, die Jünger vor dem Ertrinken rettet und das Element Wasser beherrscht. Er kann auf dem Wasser gehen, ohne unterzugehen (Mt 14,22ff).

Jesus ist der, der seinen Jüngern die Füße wäscht (Joh. 13 1ff) und mit dieser eigentlich nur für Sklaven vorgesehenen Handlung die reinigende Kraft des Wassers mit dem Thema Gerechtigkeit verknüpft. Er nahm in der rituellen Fußwaschung „Knechtsgestalt“ an (Phil 2,7) und solidarisiert sich mit allen Entrechteten.

Wer in der Fastenzeit einen bewussten Umgang mit Wasser einübt, erneuert die Hoffnung der Bibel: Das „Wasser des Lebens“ wird nie versiegen, und es wird für alle Menschen dieser Erde im rechten Maß, weder als Dürre noch als Überschwemmung, umsonst vorhanden und gerecht verteilt sein.

Volker Rotthauwe

Pfarrer für nachhaltige Entwicklung, Institut für Kirche und Gesellschaft der Ev. Kirche von Westfalen